

Prof. Dr. Alfred Toth

Thematische Systemsorten-Abhängigkeit I

1. Mobile oder immobile, ambulante oder stationäre Systeme (vgl. Toth 2012 a-c) sind solche, die eines Ortes als Umgebung oder System ihrer primären Referenz bedürfen. Diese vier Typen örtlich und/oder zeitlich restringierter Systeme treten in den vier möglichen Kombinationen [+ mobil + ambulant], [- mobil + ambulant], [+ mobil, - ambulant] und [-mobil -ambulant] auf. Bei Themata (vgl. Toth 2012d-e) können nun zwei Fälle unterschieden werden: 1. die Thema determinieren Systeme und ihre Objekte. 2. die Systeme und ihre Objekte determinieren ihre Themata. In diesem ersten Teil widmen wir uns dem ersteren Fall und illustrieren ihn mit Wasservorkommen in Form von Quellen, Flüssen und Seen. Obwohl theoretisch alle vier lokalen und temporalen Permanenzkombinationen auftreten könnten, handelt es sich bei unseren Beispielen aus der Stadt Zürich ausschließlich um die Kombination [-ambulant, +stationär]. Der Grund hierfür ist natürlich die Kostbarkeit von Wasservorkommen.

2.1. Das Vorkommen von Quellen determiniert das System Brunnen, die somit in der Umgebung von Systemen von Bauten auftreten, es sei denn, die Brunnen seien versiegt oder der Platz, an dem sie sich befinden, sei später überbaut worden (wie z.B. derjenige in der Zürcher Froschaugasse).



Brunnen am Steinwiesplatz, 8032 Zürich

Dagegen stellen Wasseranschlüsse (und ihre Röhren) innerhalb der Systeme der Bauten natürlich keine Determination des Wasservorkommens-Themas auf diese Systeme dar, es sei denn, ein Haus werde z.B. um einen Sodbrunnen herum gebaut, der sich dann aber in einem Innenhof befindet.

2.2. Systemisch betrachtet bedeutet die Befestigung von Seeufern und die Erbauung von Quaianlagen eine Markierung des Randes zweier angrenzender Umgebungen, wobei die Umgebung auf der Festlandseite selber systemischen, d.h. künstlichen und somit semiotisch relevanten Charakter gewinnt, wogegen die Umgebung auf der Seeseite nicht tangiert wird. In diesem Fall gehört also der Rand zwischen den beiden Umgebungen nach der Melioration ausschließlich der einen der beiden Umgebungen an und unterscheidet sich damit z.B. von der Fassade von Gebäuden, die als Rand zwischen dem System Haus und seiner Umgebung sowohl ersterem als auch letzterem angehört, z.B. kraft von Eingang, Fenstern und Balkonen.



Seebad Utoquai, 8008 Zürich

2.3. Dagegen liegt wiederum keine Determinierung eines thematischen Ortes auf die an ihm errichteten Systeme vor, wenn Schwimmbäder nicht an den Orten von natürlichen Wasservorkommen gebaut werden. Ein Beispiel ist das bekannte, von Max Frisch erbaute Freibad Letzigrund:



Freibad Letzigrund, 8047 Zürich

2.4. Nicht nur das Teilhema See, sondern auch das Teilthema Fluß determiniert natürlich an ihm errichtbare Systeme, allerdings besteht systemtheoretisch gesehen ein großer Unterschied zwischen den oben behandelten Quaianlagen und Flußbädern wie das auf dem nächsten Photo angebildete am Oberen Letten:



Flußbad Oberer Letten,
8037 Zürich

Während Quaianlagen Ränder sind, welche nur einer der beiden adjazenten Umgebungen bzw. Teilumgebungen angehören, gehören Flußbäder natürlich beiden an, sei es durch die sowohl an der Land- als auch an der Wasserseite partizipierenden Überwasserterrassen oder sei es z.B. durch Ein-/Ausgrenzung von Teilsystemen auf der Wasserseite mit direkter Verbindung zu Teilsystemen auf der Landseite:



Flußbad Unterer Letten,
8037 Zürich

2.5. Wiederum keine Determination von Orten auf Themata liegt z.B. bei Brücken, Stegen, Viadukten vor wie dem auf dem nächsten Bild sichtbaren Lettenviadukt, der sich nur unweit vom Freibad Unterer Letten befindet:



Dammsteg und Eisenbahnviadukt Letten, 8037 Zürich

Systemtheoretisch gesehen enthält jede Seite eines Flußufers eine Menge von Punkten, an denen man das eine Ende einer Brücke errichten kann. Zur Unterscheidung bezeichnen wir diese Menge von Punkten in ihrer Gesamtheit als ORT und den PLATZ als dem zuvor aus dem Orten selektierten Punkt, an dem ein System errichtet wird, d.h. ein Punkt der Umgebung in einen Punkt eines Systems transformiert wird. Orte sind somit primär unbestimmte Mengen von Punkten von Umgebungen, aus denen sekundär Plätze durch systemische oder objektale Selektion bestimmt werden.

2.6. Da ein Ort eine Menge von Plätzen ist, können bei der Abbildung von Orten auf Plätze nicht nur Mengen von Umgebungen bzw. Teilumgebungen in ein einziges System bzw. Teilsystem, sondern in Mengen von Systemen bzw. Teilsystemen transformiert werden. Das nachstehende Bild zeigt die dreireihige Quaianlage am rechten Zürichseeufer:



Utoquai mit Seepromenade und Quai (von Utoquai 37, 8008 Zürich aus)

Wir haben also vom See als Umgebung des Festlandes in Richtung Festland als Umgebung des Sees aus betrachtet zunächst einen Uferweg, dann eine befahrbare Seepromenade, und schließlich die Verkehrsstraße des Utoquais. Zusammen mit der Badanstalt enthalten wir also ein 4-reihiges System von Teilsystemen:



Seebad Utoquai,
8008 Zürich



Uferweg beim Bellevue,
8008 Zürich



Seepromenade zwischen
Uferweg (rechts) und
Utoquai (links)



Utoquai,
8008 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Mobilität/Immobilität, Ambulanz und Stationarität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Systemformen und Belegungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Haltestellen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Thematische Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

Toth, Alfred, Thematische Wirtshäuser. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012e

15.9.2012